

Vom Glück der Ressource

Besprechung eines etwas anderen Waldbuches

Es ist eine logistische Leistung ein Buch über „Wald und Forstwirtschaft im 21. Jahrhundert“ mit 25 Sachbeiträgen von fast 30 Autoren zu veröffentlichen. Den Herausgebern Bemann, Irslinger und Anders ist dieses Kunststück gelungen. Verlag und Lektoren haben für gut lesbare Text gesorgt, die von aktiven Forstleuten, Waldbesitzern, Unternehmern, Aktivisten und Wissenschaftlern stammen. Das Buch ist ein Plädoyer für den bewirtschafteten Wald. So heißt es einleitend *„Forstwirtschaft ... ist ein kleines gesellschaftliches Wunder. Es konnte ein Vertrag geschlossen werden, auf dessen Grundlage Wald im volkswirtschaftlichen Maßstab für spätere Generationen angebaut wurde.“* Thematisch gliedert sich das Buch in fünf Teile.

Teil 1 - Waldumbau als Generationenprojekt – Neben einem walddeschichtlichen Überblick von Küster geht es um die Kiefer im Forstamt Kaliß, den Waldumbau in Sachsen und in zwei Beiträgen um Privatwald im Habichtswald und in Franken mit überwiegend Kleinwaldbesitzern. In jedem Beitrag lernt man dazu. Auch, weil wie im ganzen Buch, die Perspektiven und die Regionen wechseln.

Teil 2 - Der Wald im Spiegel der Forstberufe lässt aktive oder noch studierende Förster und Försterinnen verschiedener Prägung zu Wort kommen und bestärkt den forstlichen Leser einen tollen Beruf gewählt zu haben. Dabei äußern sich auch die BDF-KollegInnen Lisa Pausch und Siegfried Waas und zeigen, wie weit Forstleute über den Arbeitsalltag hinausschauen und die komplexen Herausforderungen der Zukunft annehmen wollen, wenn Personal und Finanzierung verbessert werden. Es ist schade, dass kein „Waldarbeiter“ zu Wort kommt, schließlich haben alle Berufsgruppen ihren Anteil am Generationenvertrages Forstwirtschaft.

Teil 3 - Plädoyer für die Nutzung von Wald und Holz –Bemann und Bemann beschreiben die Bedeutung von Holz in unserer Industriegesellschaft bis heute und mahnen nachhaltige Holznutzung im Zusammenspiel aller weiteren Ansprüche an den Wald auch für die Zukunft an. Holzbauunternehmer Huber sieht in einem verstärkten Holzbau in den Städten und bei der Gebäudeerneuerung einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und bezieht sich auf Schellhuber, der in seiner Initiative „Bauhaus der Erde“ eine „organische Architektur“ fordert, die Städte in Kohlenstoffsenken verwandelt. So erfährt man, dass der Bau von 1000.000 Wohnungen in Holz den CO₂-Jahresausstoß von 170.000 Bundesbürgern kompensiert. Im Beitrag Waldumbau im Kleinwald in Sachsen-Anhalt lernt man viel über die bürokratischen Hemmnisse und finanziellen öffentlichen Belastungen, die den Waldumbau behindern. Am Beispiel des Steigerwaldes legt Rößner sehr anschaulich den Konflikt zwischen medienstarken Nationalparkbefürwortern und den weniger wahrgenommenen Befürwortern einer weiteren Nutzung der gewachsenen Kulturlandschaft mit vorhandener regionaler Wirtschaftsstruktur dar. Mit vielen Zahlen belegt Irslinger die Notwendigkeit der Holznutzung um neben dem CO₂-Speicher Wald über den Produktspeicher Holz mehr CO₂ einzulagern, als über ein Belassen im (unbewirtschafteten) Wald. Dazu zählt noch die Einsparung fossiler Energien und Materialien. Ein hochinteressantes Faktenkompendium. Wenn ich richtig gerechnet habe, gleichen der Produktspeicher und die Substitution fossiler Stoffe den jährlichen CO₂-Ausstoß von 430.000 Bundesbürgern aus. Ist das viel oder wenig? Irslinger plädiert auf jeden Fall für die Vermeidung fossiler Emissionen durch Holzverwendung und für eine notwendige Rolle von Waldnutzung mit Blick auf die geplante Bioökonomie.

Teil 4 - Forschung für einen Wald der Zukunft – Hier geht es um den Waldumbau im Zusammenhang mit dem Wasserhaushalt, um klimaplastischen Wald der Zukunft, um Schadorganismen jetzt und in Zukunft, um das Waldmonitoring und die Bundeswaldinventur. Schulze befasst sich intensiv mit der Artenvielfalt in verschiedenen Waldformen bis hin zu der Frage, ob und wofür es Schutzgebiete braucht. Der Beitrag von Wagner über den Nachhaltumbau der Wälder hat mir gut gefallen, ebenso

wie der Beitrag von Hoffmann zum klimaplastischen Wald, geprägt von den Erfahrungen eines langen Wissenschaftlerlebens.

Teil 5 - Erlebnisraum Wald – Es beginnt mit einem umfangreichen Fotoessay mit Waldbildern von Anker. Erhellend ist der Beitrag über die aktuelle Wildnisdiskussion von Knauf. Mit dem „Wohlfühl(t)raum Wald“ nähern sich Suda und Gaggermeier dem Wald aus der Besuchersicht. Die beiden Autoren sind beeindruckt, wie sie bei ihren Befragungen die „Begeisterung und Liebe der Menschen zum Wald erfahren“

Der letzte Satz ist ein Fazit, der sich auch auf die meisten Autoren dieses abwechslungsreichen Bandes übertragen lässt. Wer sich einen gut lesbaren, mit sehr verschiedenen Perspektiven und unterschiedlichen Meinungen vorgetragenen aktuellen Stand der Situationen der Forstwirtschaft verschaffen will, ist mit diesem Buch gut bedient. Die Fülle der Themen, der Aufgaben und der widerstreitenden Interessen, besonders mit Blick auf Natur- und Klimaschutz werden deutlich. Wohltuend, dass, und wie die Praktiker mit zu Worte kommen. Gefehlt hat mir ein Beitrag über die künftige Rolle der Holzverwendung in einer immer stärker laubholzbasierteren Waldwirtschaft und zur Starkholzproblematik. Durch die Einzelbeiträge verschiedenster Autoren ist das Buch gut lesbar und kann zwischendurch auch mal aus der Hand gelegt werden, ohne den roten Faden zu verlieren.

Rainer Städing

Vom Glück der Ressource – Wald und Forstwirtschaft im 21. Jahrhundert, Hrsg. Albrecht Bemann, Roland Irslinger, Kenneth Anders

Oekom-Verlag, 2022; 32 Euro